

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die einmal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 117

Dienstag, 1. October 1901

40. Jahrgang

Zum Radkersburger Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Vom Deutschen Verein für Marburg und Umgebung erhalten wir mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Kundgebung:

Der deutsche Verein für Marburg und Umgebung hält an dem Grundsatz fest, daß in Untersteiermark alle freiheitlichen Deutschen, mögen sie der Deutschen Volkspartei oder den Alldeutschen angehören, gegen die gemeinsamen Feinde d. i. die Clericalen, Slovenen und internationalen Socialdemokraten, einig zu kämpfen haben, und daß daher im Kampfe gegen diese Gegner jeder Parteihader schweigen muß.

Von diesem Standpunkte ausgehend, haben die Alldeutschen Steiermarks, welche einen großen Theil der Wählerschaft ausmachen, stets ihren Parteistandpunkt der großen völkischen Sache untergeordnet und sind bei den Gemeinderaths-, Landtags- und Reichsrathswahlen Hand in Hand mit der Deutschen Volkspartei gegangen.

Diesem einigen Vorgehen sind die Erfolge der Deutschen gegenüber den nationalen Gegnern zu verdanken, wobei es den Abgeordneten nicht unbekannt sein dürfte, daß sich die Alldeutschen an dem Wahlkampfe rege betheiligen und auch in den meisten Städten die führende Rolle besitzen.

Diesen der deutschen Sache in Untersteiermark so erspriechlichen Frieden zwischen den Deutschen

scheint der Leitung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung die Einberufung des Parteitages der steirischen Deutschen Volkspartei in Radkersburg auf den 6. October insofern zu gefährden, als es vorauszusehen ist, daß die in letzter Zeit so unliebsam aufgetretenen Gegensätze zwischen der Alldeutschen Gruppe und der Deutschen Volkspartei in einer die allgemeine völkische Sache schädigenden Weise zur Sprache gebracht und dabei die Alldeutschen in ihrem Gefühle für ihren Führer Schönerer verletzt werden könnten.

Nachdem daher der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung befürchtet, daß der Kampf zwischen der Deutschen Volkspartei und der Alldeutschen Gruppe in Böhmen auch nach Steiermark verpflanzt werden könnte, erklärt er, bei diesem von einer Partei allein einberufenen Parteitage am 6. October nicht theilnehmen zu können und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß nur ein von beiden deutschen Parteien einberufener Parteitag unter Weglassung der Erörterung aller zwischen denselben schwebenden Parteidifferenzen der deutschen Sache in Untersteiermark erspriechlich ist, zu welchem die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark ohnehin durch ihre Kundgebung im „Grazer Tagblatt“ den deutschen Abgeordneten ihrer Partei das unbedingte Vertrauen ausgesprochen hat.

Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung.

Die ersten Blutzengen der zweiten Reformation.

Von Augenzeugen erfahren wir über das Blutbad in der „Biliner Bierhalle“ in Zinnwald, welches der fanatisirte Pöbel unter den evangelischen Ausflüglern Sonntag, den 22. v. anrichtete, Folgendes: Evangelische Glaubensgenossen aus Klostergrab, Turn, Graupen, Altenberg, Geising und Säch.-Zinnwald trafen sich zur gemeinsamen Aussprache und Gedankenaustausch in die „Biliner Bierhalle“, wo ihnen im ersten Stocke ein größeres Zimmer „ohne Ausgang“ angewiesen wurde. Ein Nebenzimmer, gleichfalls ohne Ausgang, war verschlossen. Es mochten ungefähr 150 Personen, zum größten Theile Frauen und Kinder, anwesend sein. Im Zimmer waren einige Zinnwälder und uniformierte fürstlich Lobkowitz'sche Forstbeamte bereits anwesend, die sichtlich verstimmt dasaßen, als die Protestanten den Saal füllten. Die Versammlung sang mit Begeisterung ihr erstes Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, worauf Herr Pfarrer Ungnad aus Klostergrab eine Ansprache hielt, in welcher er auf die Zerstörung der ersten evangelischen Kirche in Klostergrab hinwies; er hatte aber kaum begonnen, als ein Rohling (es soll ein Lobkowitz'scher Obersteiger sein) mit den Worten: „Jetzt ist es aus mit Euch“ das Signal zu einem beispiellos rohen Angriff auf die durch den Schutz ihrer Frauen und Kinder im Anfang wehrlosen Protestanten gab. Eine Motte von 20 Burschen drängte in den Saal, während von der Straße aus mit kindskopfgroßen Steinen mit solcher Wucht bombardiert wurde, daß die Fensterkreuze hereinbrachen. Die fanatisirte Menge hatte um 3 Uhr Gottesdienst gehabt, und trug Gebetsbücher und Rosenkränze. Der Kaplan stand schmunzelnd dabei und rieb sich die Hände. Unter wüstem Gejohle gieng im Saale ein Hagel von

Das rothe Zimmer.

Von H. G. Wells.

Deutsch von M. v. Berthof.

(Schluß.)

Die Thüren zum rothen Zimmer und die Stufen, die dazu hinauf führten, lagen in einer dunklen Ecke. Ich leuchtete mit meiner Kerze nach allen Seiten, um mich genau über den Winkel, in dem ich stand, zu orientieren, ehe ich die Thüre öffnete. „Hier war es also“, dachte ich mir, „wo man meinen Vorgänger fand“; und die Erinnerung an diese Geschichte erfüllte mich plötzlich mit einer trüben Vorahnung. Ich schielte über die Achsel nach dem mondbeglänzten Ganymed hinüber, dann öffnete ich etwas hastig die Thüre des rothen Zimmers, den Kopf halb nach dem todtten Corridor zurückgewendet.

Ich trat ein, schloß die Thüre rasch hinter mir, drehte den Schlüssel, den ich innen im Schloß steckend fand, um und hielt die Kerze hoch, um prüfend mein Nachtquartier, das große rothe Zimmer von Vorrain-Castle zu überblicken, in dem der junge Herzog gestorben war, oder eigentlich, in dem er zu sterben begonnen hatte, denn er hatte die Thüre geöffnet und war der Länge nach über die Stufen gestürzt, die ich gerade überschritten hatte. Das war das Ende seiner Nachtwache, seines kühnen Versuches gewesen, die alte Spukgeschichte aus der Welt zu schaffen und nie, schien es mir, hatte ein Herzschlag dem Uberglauben besser in die Hand gespielt. Und noch

andere und ältere Schauergeschichten hasteten an diesem Zimmer, bis zurück zu jener ersten, halb unglaublichen, mit der der Spuk seinen Anfang nahm, der Geschichte von der furchtsamen Frau, der ihr Mann zum Spass Angst einjagen wollte und die vor Schrecken starb. Und wenn man sich in dem großen, düsteren Zimmer, mit den tiefen Fensternischen, den Erfern und den Alkoven umfah, konnte man begreifen, daß die Sage sich in seinen finsternen Ecken, seinem geheimnisvollen Dunkel eingenistet hatte. Meine Kerze bildete eine kleine Lichtzunge in dieser weiten Finsternis, die sie aber nicht bis in die entferntesten Ecken zu durchleuchten vermochte, und so umfloß ein Meer von geheimnisvollem, suggestivem Dunkel diese kleine Lichtinsel.

Ich beschloß eine systematische Besichtigung des Raumes vorzunehmen und so den phantastischen Einflüsterungen der Dunkelheit zu begegnen, ehe sie Macht über mich gewannen. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß die Thüre wohl verschlossen sei, begann ich meinen Rundgang durch das Zimmer, betastete jeden Gegenstand, lüftete die Spizenvorhänge des Bettes und zog sie weit auseinander. Ich stieß die Läden auf und untersuchte die Riegel der Fenster, ehe ich die Rouleaux herabließ; ich guckte in die tiefschwarze Höhle des Kamins und klopfte die gekästelte Wandverkleidung ab, um zu sehen, ob sich nirgends ein geheimer Eingang befände. Es waren zwei große Spiegel in dem Zimmer und rechts und links davon je zwei Wandleuchter, welche Kerzen trugen. Ueberdies standen auf dem Kaminsims porzellanene Armleuchter mit Lichtern; all diese zündete ich nach einander

an. Im Kamin war — eine unvorhergesehene Aufmerksamkeit der Haushälterin! ein Feuer vorbereitet und ich steckte es in Brand, um jedem etwaigen Schauer zuvorzukommen: und als es loderte, stellte ich mich mit dem Rücken zum Kamin und sah mich noch einmal im Zimmer um. Ich hatte einen mit geblühtem Sitz bezogenen Fauteuil und einen Tisch herangerückt, wie um mich zu verbarbicadieren und auf diesem lag mein geladener Revolver, um im Nothfall gleich bei der Hand zu sein. Die genaue Untersuchung des Raumes hatte mir wohl gethan, gleichwohl schienen die Dunkelheit und die tiefe Stille allzu erregend für die Phantasie. Der Wiederhall des Knisterns und Krachens der Späne hatte nichts Beruhigendes für mich. Namentlich der Schatten in der äußersten Ecke, im Alkoven, gab einem jenes seltsame Gefühl einer fremden Gegenwart, hatte etwas merkwürdig Lebendiges und Persönliches, wie es leblose Dinge in ganz einsamen stillen Räumen so leicht annehmen. Schließlich schritt ich, um mich zu beruhigen, mit einer brennenden Kerze darauf zu und überzeugte mich, daß sich dort nicht Befremdendes befand. Ich stellte das Licht auf den Boden des Alkoven und ließ es dort zurück.

Ich war inzwischen in eine ziemlich bedeutende nervöse Spannung gerathen, obwohl sich meinem Verstand keine dieselbe rechtfertigende Veranlassung bot. Mein Urtheil aber war vollkommen klar. Es stand unerschütterlich bei mir fest, daß nichts Uebernatürliches geschehen könne, und um mir die Zeit zu vertreiben, begann ich die ursprüngliche Legende des rothen Zimmers in Verse zu bringen. Einige

Biergläsern, Stuhlbeinen und Glascherben auf die Protestanten nieder. Die Scene, welche folgte, war fürchterlich, das Geschrei der Frauen und Kinder herzerreißend. Mit ausgebreiteten Ueberziehern und Havelocks wurden die Kinder geschützt — einige kräftige Männer brachen die verschlossene Thür des Nebenzimmers auf und retteten die wimmernden Kleinen und Frauen hinein. Die Dielen schwammen im Blut; Frau Semrad aus Turn, eine Frau von 54 Jahren, brach, aus einer Wunde am Hinterkopfe blutend, und mit Verletzungen an den Händen, bewusstlos zusammen, Turnwart Freyer aus Klostergrab mußte mit zerschlagenem Gesichte unter Zurücklassung seines Ueberziehers flüchten, Fabrikant Jung aus Klostergrab liegt heute noch an den erlittenen Verletzungen darnieder; es war geradezu haarsträubend und grauenvoll, den demolierten Saal anzusehen. Pfarrer Ungnad wurde thätlich angegriffen und mußte mehreremale der wüthenden Menge entzogen werden. Es gelang, das Nebenzimmer zu verbarricadieren, so daß ein zweiter Angriff wirkungslos blieb. Ein Herr aus Turn sprang aus dem ersten Stock, um Gendarmen herbeizuholen. Leider befindet sich in Zinnwald kein Posten. Endlich erschien der Bürgermeister, der erst Vicar Ungnad verhaften wollte, dann aber den Abzug aller gestattete, ohne deren Schutz. Als aber der Pfarrer Ungnad und Beamter Lumziger auf der Straße erschienen, gieng der Steinhagel von neuem los, so daß sich die Herren über die Grenze flüchten mußten. Die flüchtenden Protestanten, welche noch den jungen Semrad, der ohnmächtig infolge eines Trittes in den Unterleib dalag, mitnehmen konnten, wurden mit Stöcken und Steinwürfen verfolgt. In sächs. Zinnwald halfen die Glaubensgenossen den Schwerebedrängten auf sicheren Wegen über die Grenze, wobei sich Verwalter Morgenstern besonders hervorthat. Das ganze Attentat ist geplant gewesen. Der Wirt hat knapp vor dem Ueberfall das Geld incassiert. Der Bürgermeister, der wie die meisten Zinnwalder von dem Attentat wissen mußte, hat durch die vorherige Entfernung der Polizei sich mitschuldig gemacht. Von der Kanzel herab wurden die Zinnwalder vormittags auf „kommende Ereignisse“ vorbereitet. So sieht das wahre Gesicht Roms aus! Der deutsche Horn ist entflammt und in mächtiger Werbearbeit werden wir unseren denkenden Volksgenossen immer und immer wieder den Tag von Zinnwald vorhalten, damit sie sich losmachen von einer Macht, die ihre fanatisierten Anhänger auf Frauen und Kinder hegt. Die Mahnung des Bischofs Schöbel am Katholikentage in Weimeritz: „Noch ist im neuen Glaubenskampfe kein Blut geflossen“, ist in Erfüllung gegangen. Abermals ist es Klostergrab, welches die Wunde erhält — aber vereint mit dem Vorort der Los von Rom-Bewegung, Turn. Mit Knüppeln und

Biergläsern wird unsere mächtige Geistesbewegung nicht erschlagen. — Aber wie das Blut der Märtyrer der Same der ersten christlichen Kirche geworden ist, so wird auch das vergossene Blut der neuen Protestanten der Same sein zur zweiten Reformation des deutschen Volkes in der Ostmark. Kläglich diejenige R...., die als solche eine Gemeinschaft des Geistes nach Christi Willen sein soll, die zu den Knütteln roher Barbaren greifen muß, weil ihr keine anderen Mittel mehr zur Verfügung stehen. „Sasset die Kindlein zu mir kommen!“ — Und er herzte und küßte sie. — So berichteten uns die Evangelien von Jesus Christus, unserem Heiland. Sind das noch Christen, die nach unschuldigen Kindern mit Biergläsern werfen — sind das noch Menschen, denen der Blick aus angst-erfülltem Kinderauge nicht die zum Schlage erhobene Hand lähmt? — Der Tag von Zinnwald läßt uns nicht mehr ruhen, die Antwort werden die Uebertretenden geben, die folgen werden; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Dieses Heilandswort wird denen, die noch theilnahmslos der Bewegung gegenüberstanden, die Augen öffnen. Roma locuta est — Rom hat gesprochen! „Auffig.-Karburger Volksztg.“

Politische Umschau.

Inland.

— Der Parteitag der deutschen Volkspartei, welcher am 6. d. in Radersburg stattfindet, ist, wie das „Grazer Tagblatt“ vom Sonntag meldet, nur für Angehörige der deutschen Volkspartei zugänglich.

— Abg. Dr. Beurle drahtet aus Vinz: „Eine Anzahl von Blättern hat die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß ich an Stelle Prades Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, beziehungsweise von der Deutschen Volkspartei hierfür candidiert werden soll. Ich erkläre dem gegenüber, daß ich ein etwaiges Anerbieten der Würde des Vicepräsidenten auf keinen Fall annehmen würde.“

— In Ybbz fand Sonntag eine Wählerversammlung statt, bei welcher der alldeutsche Abg. Döb und der der Volkspartei angehörige Abg. Böckl sprachen. Beide Redner sprachen sich für die Einigkeit der beiden durch sie vertretenen Parteien gegenüber den Clericalen aus und erklärten sich gegen die Uebertragung des durch Prade hervorgerufenen Streites auf Niederösterreich.

Ausland.

— Der socialdemokratische Parteitag in Lübeck ist am Sonntag wieder geschlossen worden. Er hat, wie alle seine Vorgänger, abermals viel und theilweise persönlich zugespitztes Gezänk zwischen den „Genossen“ gezeitigt, was namentlich bei den Auseinandersetzungen über die Bernstein'schen Regereien und über die Angelegenheit der Hamburger Accordmaurer geschah, natürlich vertrat man

sich aber zuletzt wieder schieblich und friedlich. Eine berbe Vermahnung mußten die polnischen „Genossen“ wegen ihrer Sonderbestrebungen vom Parteitage einstecken.

— Ueber furchtbare Niederlagen der Socialdemokraten wird aus Sachsen berichtet: Die am 25., 26. und 27. September vollzogenen Urwahlen zur zweiten sächsischen Kammer lassen bereits das eine Ergebnis bestimmt erkennen, daß dem neuen Landtage, der noch vor zehn Jahren 13 socialdemokratische Mitglieder zählte, kein einziger Socialdemokrat angehört wird. Dafür wird künftig die deutschconservative Partei in der sächsischen Volksvertretung eine Zweidrittel-Mehrheit aufweisen. Das letzte Drittel der Abgeordneten entfällt auf die Nationalliberalen und die paar Fortschrittler. Man darf einigermaßen gespannt darauf sein, wie die sächsischen Conservativen die ihnen gewordene große parlamentarische Macht ausnützen werden; jedenfalls erwächst ihnen hieraus auch eine um so größere Verantwortlichkeit.

— Heute, den 1. October erlangen im Deutschen Reich neue und nicht unwichtige reichsgesetzliche Bestimmungen, welche ganz verschiedene Gebiete unseres Erwerbslebens berühren, praktische Geltung. Dies gilt zunächst von den Vorschriften des Handwerkerzugesetzes über die Meisterprüfung; sie treten an diesem Dienstage in Kraft, womit also auch der letzte Theil des genannten, im Jahre 1897 zustande gekommenen Reichsgesetzes in die Praxis überführt wird. Ferner treten am 1. October die Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle, welche von der gesetzlichen Arbeitsruhe im Wirtsgewerbe handelt, in Kraft. Sie führen sämtlichen Angestellten im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe eine im allgemeinen genau umgrenzte, erhöhte Ruhezeit zu, womit sich dieses Gesetz als ein weiterer Stein im Gesamtgebäude der socialpolitischen Gesetzgebung des Reichstages kennzeichnet. Endlich tritt am genannten Tage noch das vom Reichstage in seiner letzten Sommer-session beschlossene neue Gesetz über den Verkehr mit Wein und weinhaltigen Getränken in Geltung; es charakterisiert sich als ein Versuch zur nachdrücklicheren Wahrung der Interessen der soliden Weinproduzenten und des soliden Weinhandels.

— Die Geburt eines neuen Sprösslings des sächsischen Königshauses, der zweiten Tochter des Prinzen Friedrich August und seiner Gemahlin, geborenen Erzherzogin von Toscana, hat in allen loyalen Kreisen des sächsischen Volkes freudige Antheilnahme hervorgerufen. Am Sonntage erfolgte in der prinziplichen Villa zu Wachwitz die feierliche Taufe der neugeborenen Prinzessin.

— Die Vergleute des Büttcher Kohlenbeckens haben beschlossen, in einen allgemeinen Ausstand einzutreten.

sagte ich laut her, aber der Wiederhall den meine Worte weckten, war ungemüthlich. Aus demselben Grunde gab ich es nach einer Weile auf, ein lautes Selbstgespräch über die Unmöglichkeit von Geistererscheinungen und Spukgeschichten zu führen. Meine Gedanken kehrten zu den drei wunderlichen alten Leuten im Erdgeschloß zurück und ich bemühte mich, sie dabei festzuhalten. Die dunkelrothen und schwärzlichen Töne des Raumes beunruhigten mich: selbst beim Licht von sieben Kerzen war das Zimmer noch immer kaum nothdürftig erhellt. Die eine im Kasten flackerte im Luftzug und das lodern der Kaminfeuer warf rastlos zuckende Schatten in die Dämmerung. Indem ich mich nach einem Mittel umsaß, erinnerte ich mich der Kerzen, die ich im Corridor bemerkt hatte und mit einer leisen Willensanstrengung schritt ich hinaus in den mond hellen Gang, ein brennendes Licht in der Hand; die Thüre ließ ich offen und kehrte gleich darauf mit zehn weiteren Kerzen zurück. Die steckte ich in die verschiedenen porzellanartigen Nippfächer, mit denen das Zimmer spärlich geschückt war, zündete sie an und stellte sie in die Ecken, in denen die Schatten am tiefsten lagerten: einige auf den Boden, andere in den Fensternischen, bis endlich meine siebzehn Kerzen so vertheilt waren, daß kein Zoll breit des Zimmers ohne directe Beleuchtung war. Ich sagte mir, wenn der Geist käme, würde ich ihn auffordern, nicht über sie zu stolpern. Das Zimmer war nun ganz ausgiebig erhellt; es lag etwas sehr Erheiterndes und Beruhigendes in diesen kleinen, züngelnden Flämmchen und sie zu schneuzen gewährte mir eine gewisse Beschäftigung

und zugleich die angenehme Gewissheit, daß die Zeit vergieng.

Aber trotz alledem lastete der Gedanke an die bevorstehende Nachtwache schwer auf mir. Es war nach Mitternacht, als die Kerze im Kasten plötzlich ausgieng und der schwarze Schatten dort wieder an seine Stelle sprang.

Ich sah das Licht nicht ausgehen: ich bemerkte nur plötzlich, daß es dunkel geworden war, wie man die unerwartete Gegenwart eines Fremden instinctiv fühlen mag. „Beim Jupiter!“ sagte ich laut, „das ist ein starker Zug!“ und die Bündelchen vom Tisch nehmend gieng ich gemächlich quer durchs Zimmer, um die Ecke wieder zu erhellen. Mein erstes Streichholz wollte nicht anbrennen, und als das zweite endlich Feuer fieng, schien es mir, als blinke etwas auf der gegenüberliegenden Wand. Ich wandte unwillkürlich den Kopf und sah, daß die beiden Kerzen auf dem Tischchen vor dem Kamin ausgelöscht waren. Ich sprang sogleich auf.

„Seltsam!“ sagte ich; „sollte ich sie selbst in der Zerstreuung ausgeblasen haben?“

Ich gieng zurück und zündete die eine wieder an und während ich das that, sah ich das Licht in dem einen Wandleuchter neben dem Spiegel flackern und ausgehen und sein Gegenüber folgte ihm sogleich. Da war kein Zweifel: die Flammen erloschen, als hätte man sie zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger ausgeblasen, und der Docht glomm nicht und rauchte nicht, sondern war ganz schwarz. Während ich hinstarrte, gieng die Kerze

am Fußende des Bettes aus und die Schatten schienen noch einige Schritte näher an mich heranzukriechen.

„Das kann so nicht weiter gehen!“ sagte ich, aber da gieng erst die eine und dann die andere Kerze auf dem Kaminsims aus.

„Was ist denn los?“ rief ich und meine Stimme klang seltsam schrill und hoch. In diesem Momente gieng das Licht auf der Commode aus und das im Kasten, das ich wieder angezündet hatte, folgte.

„Halt! Halt! Die Kerzen brauch' ich!“ rief ich mit erzwungener, halb hysterischer Heiterkeit, indem ich krampfhaft den Bündelchenhalter bearbeitete, um Licht zu machen. Meine Hände zitterten so sehr, daß ich das raue Papier an der Schachtel zweimal verfehlte. Als die Lichter auf dem Kaminsims wieder brannten, giengen zwei in der Fensternische aus. Ich entzündete aber mit demselben Streichholz die Wandleuchter neben dem Spiegel sowie die neben der Thüre und so schien es für einen Augenblick, als wäre ich des Auslöschens Herr geworden. Aber im Fluge giengen plötzlich vier Kerzen in den verschiedenen Ecken des Zimmers aus und ich brannte in fliegender Hast ein neues Streichholz an und fragte mich zögernd, wohin ich mich wenden sollte.

Während ich noch unschlüssig da stand, schien eine unsichtbare Hand die beiden Lichter auf dem Tische zu verlöschen. Mit einem Aufschrei des Entsetzens flog ich zum Kasten, von dort in die Fensternische und die Ecken und entzündete drei Lichter, als wieder zwei auf dem Kamine ausgiengen;

— Die spanischen Staatsfinanzen scheinen gar nicht so kläglich beschaffen zu sein, wie allgemein angenommen wird. Laut einer officiösen Meldung aus Madrid übersteigt der Steuerertrag des vergangenen Monats August denjenigen des vorjährigen August um 13 Millionen Pesetas. Zur Reorganisation der spanischen Flotte langt freilich dieser Ueberschuß in den Steuererträgen durchaus noch nicht, trotzdem hält man in Spanien an dem Flottenreformproject fest. Der commandierende Admiral der Flotte, Balarac, wird der Königin-Regentin nach ihrem Wiedereintreffen in Madrid einen Bericht unterbreiten, welcher die nothwendigen Mittel für die Flotte, andernfalls die Auflösung der Marinetruppen fordert.

— Die Gerüchte über den angeblichen Entschluß Lord Ritcheners, seine Stellung als britischer Höchstcommandirender in Südafrika niederzulegen, scheinen trotz ihres Dementis seitens des Reuter'schen Bureaus doch nicht unbegründet zu sein. Die in südafrikanischen Dingen immer gut informierte „Ball Mall Gazette“ weiß ebenfalls mitzutheilen, daß sich Lord Ritchener ernstlich mit Rücktrittsabsichten trage, weil er finde, daß ihm die Hände einigermaßen gebunden seien, da er nicht jedes ihm zweckmäßig dünkende Mittel zur Beendigung des Krieges anwenden dürfe. Auch fordere er neue, ausgebildete Truppen und die Proclamation des Standrechtes in Capstadt und anderen Orten. — Nun, die englische Regierung wird wohl Ritchener den Willen thun und ihm freie Hand für seine militärische Gewalttherrschaft in Südafrika lassen müssen! Weiter versichert das genannte Blatt, König Eduard habe in einer ersten Unterredung mit dem Kriegsminister Brodrick seine Unzufriedenheit mit dem Stande der Dinge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz bekundet, welche Unterredung sich auch auf die Fragen der Rekrutierung und der Verwendung der Yeomanry bezogen habe. Schließlich deutet das Blatt an, es seien bald einschneidende Reformen im englischen Heere zu erwarten, wenn erst die jetzige Arbeit in Südafrika gethan sei. Neuere Depeschen Lord Ritcheners berichten von einem für die Buren angeblich ungünstigen Gefecht bei Katago im Zululande und von einem mißlungenen Angriff der Buren auf Fort Itala an der Grenze des Zululandes, wobei dieselben große Verluste gehabt haben sollen.

— Im Kriege zwischen Columbia und Venezuela haben die Venezolaner eine ernste Schlappe erlitten. In einem Gefecht auf der Grajerna sollen sie 600 Mann an Todten oder Verwundeten, 300 Mann an Gefangenen und 4 Geschütze verloren haben.

Tagesneuigkeiten.

(Um den Mißbrauch der Kirchen) zu politischen Agitationszwecken durch die Clericalen zu steuern, ersuchte der italienische Cultusminister mittelst Rundschreibens die Generalprocuratoren, streng darüber zu wachen, daß keine Versammlung, die nicht direct zu Cultuszwecken diene, in kirchlichen Räumen abgehalten werde. Wäre auch bei uns nothwendig!

(Internationale Fischerei-Ausstellung Wien 1902.) In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Executiv-Comités der im Jahre 1902 in Wien stattfindenden internationalen Fischerei-Ausstellung wurden von dem Vorsitzenden die Ergebnisse der letzten Monate dargelegt. Es sind Anmeldungen und Anfragen aus allen Ländern, darunter auch Amerika, in solcher Zahl eingetroffen, daß man heute schon den anfangs engen, begrenzten Rahmen dieser Ausstellung bedeutend wird erweitern müssen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Deutschland und England werden sich besonders hervorragend betheiligen und besonders die deutsche Hochseefischerei wird, nach den dem Comité gemachten Zusagen, in großartiger Weise vertreten sein. Alle auf die Ausstellung bezüglichen Auskünfte werden im Bureau der internationalen Fischerei-Ausstellung, Wien, I. Herrngasse Nr. 13, erteilt, wo später auch alle Druckforten, wie Anmeldungscheine, Ausstellungssregulativ u. s. w. zu haben sind.

(Milchpantchen ist fo a Sünd!) In München wurde eine Milchpantcherin aus der Dachauer Gegend verurtheilt, die erklärte, daß ihr Beichtvater gesagt habe, sie dürfe schon einen Schöpfköpfel Wasser in die Milch schütten, aber Almosen müsse sie geben.

Den Amtsrichta z'Minka
Holt der Teiff ganz g'wiß,
Weil er a so a damischer
Freimaurer ist,

Der koan Glauben nôt hat,
Und net woaß, was si g'hört,
Und der auf koan geistlinga
Zuapruch nôt hört!

Jeß wähl'n ma'n im Landtag,
Den hochwürdi'n Herrn:
Das Pantchen foa Sünd' is,
Muasß g'lekl'i g'macht wer'n!

Aber na wern's spizen,
Die Stadträd da drin,
Na werd eahna Milli
No dreimal so dünn.

„Jugend“.

(Durch Bühnenfurcht getödtet.) Ein tragischer Vorfall wird aus dem französischen Badeort Vichy berichtet. Mlle. Lucie Maniero, eine hübsche junge Pariserin, die vor kurzem mit Aus-

zeichnung das nationale dramatische Conservatorium absolviert hatte, sollte in dem Sommertheater in Vichy zum erstenmal auftreten. Als die Debutantin auf der Bühne erschien, fühlte sie sich von einer so beklemmenden Angst befallen, daß sie nur mit Mühe zu sprechen vermochte. Ihre Stimme klang rau, sie bewegte sich wie ein Automat, und am Schluß des Actes sank sie todtenbleich und an allen Gliedern zitternd in einen Sessel. Mitleidige Kollegen suchten sie zu beruhigen und versicherten ihr, daß sie im zweiten Act das Lampenfieber überwinden würde. Mit neuem Muth wollte das junge Mädchen wieder vor die Rampen treten, doch wurde sie bei dem zweiten Versuch total von ihrem Gedächtnis im Stich gelassen. Sie verstand den beinahe laut sprechenden Souffleur nicht. Die Todesangst, die sich auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht ausprägte, machte auf das Publicum einen höchst peinlichen Eindruck. Als man sie hinter die Coulissen ziehen wollte, erklärte die Unglückliche mit heiserem Flüsterton, sie müsse und werde ihre Rolle zu Ende führen, dann aber die Bühne für immer verlassen. Sie machte noch eine gewaltige Anstrengung, ihrer Furcht Herr zu werden. Da sah man sie plötzlich wanken und zu Boden stürzen. Der sich sofort um sie bemühende Theaterarzt konnte nur den Tod infolge Herzhilages feststellen.

(Ueber den Selbstmord einer Sängerin) wird aus Moskau berichtet: Durch einen Sprung aus dem Fenster des vierten Stockes des Hotel „Helsingfors“ in Moskau tödtete sich die talentvolle Sängerin Gudofia Gontscharjuk, ein 18jähriges Mädchen. Sie war unlängst aus Saratow eingetroffen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben folgende Details: Die Sängerin empfing regelmäßig die Besuche ihres gleichzeitig mit ihr in Moskau angelangten Liebhabers, des Kammerdieners Wladimir Kowalew. Unlängst betrat Kowalew ihr Zimmer mit der Erklärung, daß er sie in kurzem verlassen müsse, da seine Frau nach Moskau komme. Diese Erklärung übte eine niederschmetternde Wirkung auf das leidenschaftliche junge Mädchen aus. Gudofia Gontscharjuk ließ sich Brantwein holen, den sie den ganzen Tag über trank und stürzte sich halb besinnungslos vor Trunkenheit zum Fenster hinab. Im Sturze wurde ihr Kopf an dem Ladenschild, das an einem unteren Stockwerk angebracht war, zertrümmert. Ringsum füllte sich die Straße im Nu mit Tausenden Vorübergehender, so daß die Communication stockte und eine ganze Brigade von Schutzmannern zur Herstellung der öffentlichen Ordnung aufgeboden werden mußte.

(Er hat eine Rückfahrkarte.) Ein komischer Zwischenfall, der auf die Betheiligten einen ungemein belustigenden Eindruck ausübte, ereignete sich letzter Tage auf einer Kleinbahnstation der Bünaburger Heide. Als der Zug gerade abfahren wollte, kommt im hellen Schweiße ein Mann angelaufen, springt schnell in ein Abtheil und läßt sich

dann fiel mir plötzlich eine bessere Methode ein und ich warf die Streichhölzer in die Ecke und griff nach dem Wachsstock auf dem Nachtschinken. So würde ich die Mühe ersparen, immer von neuem Licht zu machen. Aber trotz alledem nahm das Ausgehen seinen Fortgang und die Schatten, die ich fürchtete und bekämpfte, kehrten wieder und schlichen an mich heran, bald von der einen, bald von der anderen Seite. Es war, als verlöschte eine dahinfegende Sturmwolke die Sterne. Ab und zu tauchte ein Licht einen Augenblick lang auf, um gleich wieder zu verschwinden. Ich war nun halb verrückt aus Angst vor der bevorstehenden Dunkelheit und meine Selbstbeherrschung verließ mich. Ich lief leuchtend und verwirrt von Kerze zu Kerze, im vergeblichen Kampfe gegen die unbarmherzige Uebermacht.

Ich rannte gegen die Tischkante an, ich warf einen Sessel der Länge nach hin, stolperte, fiel und riß dabei die Decke vom Tisch. Die Kerze fiel mir aus der Hand und rollte davon und ich griff im Aufstehen nach einer andern, aber sie wurde ausgeblasen durch die heftige Bewegung, mit der ich sie erfaßte und gleich darauf giengen auch die beiden letzten Lichter aus. Doch immer war noch Licht im Zimmer, ein rother Schein, der mir die Schatten fernhielt: das Kaminfeuer! Natürlich ich konnte ja immer noch meine Kerze in die Glut stecken und sie daran entzünden!

Ich wandte mich dorthin, wo die Flammen noch zwischen den glimmenden Kohlen tanzten und rothe Reflexe auf die Möbel warfen und machte ein paar Schritte in der Richtung des Kamins;

da, mit einem Schlag zuckten die Flammen auf und erloschen, die Glut verglomm, die Reflexe schrumpften zusammen und verschwanden und wie ich die Kerze durchs Gitter hielt, umhüllte mich plötzlich tiefe Dunkelheit, als hätten die Lider eines Auges sich geschlossen, umfieng mich in einer erstickenden Ummarmung, versenkte mich in schwarze Nacht und raubte mir das letzte bisschen Vernunft. Die Kerze fiel mir aus der Hand; ich streckte die Arme aus in dem ohnmächtigen Versuch, mir dieses brütende Dunkel vom Leibe zu halten und meine Stimme erhebend schrie ich mit aller Macht ein-, zwei-, dreimal. Dann muß ich mich aufgerichtet haben; ich weiß, daß mir auf einmal der mondhele Corridor einfiel und das Gesicht mit beiden Armen verhüllend, rannte ich auf die Thüre zu.

Aber ich hatte vergessen, in welche Richtung sie sich befand, und schlug mich heftig an der Kante des Bettes an. Ich prallte zurück, drehte mich um und wurde entweder geschleudert oder schleuderte mich selbst gegen ein anderes, mächtiges Möbelstück. Ich erinnere mich dunkel an ein Hin- und Hertaumeln in der Finsternis, an einen verzweifelten Kampf und mein eigenes wildes Schreien, wie ich so herumstolperte, endlich an einen heftigen Schlag auf die Stirn, das schreckliche Gefühl eines Sturzes, der eine Ewigkeit währte, und meinen letzten krampfhaften Versuch, mich aufrecht zu halten. Dann schwand mir das Bewußtsein.

Als ich die Augen aufschlug war es Tag. Mein Kopf war unbeholfen verbunden und der

Mann mit dem lahmen Arm hielt Wache an meinem Bett. Ich sah um mich und versuchte, mich an das, was vorgefallen war, zu erinnern, aber eine Zeitlang konnte ich mich nicht besinnen. Ich richtete meine Blicke in die Ecke des Zimmers und sah die alte Frau, die nun nicht mehr in Gedanken verfunken war, ein paar Tropfen Medicin aus einem blauen Fläschchen in ein Glas gießen.

„Wo bin ich denn?“ fragte ich. „Mir ist's, als müßte ich Sie kennen, aber ich kann mich nicht erinnern, wer Sie sind.“

Da erzählten sie mir denn und ich hörte von dem rothen Zimmer, in dem es spukt, wie man eine Geschichte erzählen hört. „Wir fanden Sie in der Morgendämmerung“, sagte der Mann „und Sie hatten Blut auf der Stirn und an den Lippen.“

Es dauerte lange, bis mir die Erinnerung an mein Erlebnis wiederkam. „Jetzt glauben Sie's aber, daß es in dem Zimmer spukt?“ fragte der alte Mann. Er sprach nun nicht mehr wie zu einem Eindringling, sondern mild wie zu einem Freund, dessen Schicksal man beklagt.

„Ja“, sagte ich, „es spukt in dem Zimmer.“

„Und Sie haben es gesehen! Und wir, die wir unser ganzes Leben hier verbracht haben, haben es nie zu sehen bekommen; weil wir uns nie getraut haben...“ Sagen Sie, ist es wirklich der alte Graf, der umgeht —?“

„Nein“, sagte ich, „der ist's nicht.“

„Siehst du, ich hab' dir's ja immer gesagt“, meinte die alte Frau mit dem Glase in der Hand;

völlig erschöpft auf der Bank nieder mit den Worten: „So, nu let den Zug to'n Düwel fahren!“ Fortwährend wischt er sich die zahlreichen Schweißtropfen von der Stirn. Aber ein ihm gegenüber sitzender Herr hat die Worte anscheinend mit Mißfallen angehört. „Mein Lieber!“ redet er den Mann an, „wenn wir zum Teufel fahren, so führt uns der Weg aber zur Hölle.“ „Dat is meck (mir) ganz egal“, erwidert da überaus schlagfertig der Angeredete, „ed for mine Person hemwe jo'n Retourbillet.“ — Man kann sich die Heiterkeit, welche diese Äußerung des witzigen Bauern hervorrief, leicht denken.

Eigen-Berichte.

Pickerndorf, 30. September. (Weinlesefest.) Wie alljährlich findet auch heuer am 6. October im Dr. D. Reiser'schen Gastgarten mit dem Beginn um 2 Uhr nachmittags in unserem allseits als Ausflugsort beliebten Dörfchen Pickern ein Weinlesefest statt. Die dortige Feuerwehr als Veranstalterin desselben ist eifrig bemüht, dasselbe so zu gestalten, daß gewiß jeder verehrte Festtheilnehmer mit Befriedigung auf die gebotene Unterhaltung zurückblicken wird. Schon die Vielseitigkeit der Belustigungsobjecte, wie: die einladende Traubenbrücke, die erheiternde Zugfischerei, die beliebte Conzettischlacht, die erquickende Weinkosthalle, der zur Verfügung stehende geräumige Tanzsaal, der unter den herrlichen Klängen der vollständig vertretenen, strammen Südbahn-Werkstättenkapelle seine Bestimmung voll aufrecht erhalten wird, das in seiner inneren Einrichtung einzig dastehende Nachcabinet u. v. a. lassen uns dies begründen. Einem recht zahlreichen Besuch sehen die Veranstalter entgegen.

Graz, 29. September. (Grazer Allerlei.) Vorige Woche hatten wir einen für Graz seltenen „Kunstgenuss“ zu verzeichnen, indem die bekannte Wiener Soubrette Frau Jarbo-Niese in zwei ihrer Glanzrollen, nämlich als „Blitzmädl“ und „Näherin“ in den gleichnamigen alten Wiener Possen gastierte. Frau Nieses Auffassung eines fieschen Wiener Mädels gipfelt hauptsächlich in einer möglichst ordinären Aussprache des Wiener Dialectes, in unbeschreiblichen gellenden Gassenjungenpfeifen und, trotz mangelndem Decolletés unzweideutigen unästhetischen Bewegungen. Wenn die gegenwärtigen Wiener Mädels aus dem Volke wirklich ein so überbrettmäßiges, widerliches Geschlecht sind, wie sie uns da als „Wiener Telegraphistin“ und „Näherin“ vorgeführt wurden, so wäre das verhältnismäßig rasche Aussterben der echten Wiener keinesfalls zu bedauern. Wer aber Wiener Volksweisen und Wiener Art genauer kennt, der wird eine derartige Darstellung der fieschen, reischen, dabei aber der Gemeinheit und inneren Rohheit durchaus ferne stehenden echten Wienerin nur bedauern müssen. Wir können auch nicht glauben, daß Frau Niese diese Rollen in Wien in gleicher Weise verkörpert, denn ein echtes Wiener Theaterpublicum, wie es in den Vorstadttheatern in der

Regel anzutreffen war, müßte denn doch eine derartige ins Cocottenhafte gezogene Caricatur des Wiener Mädchens aus dem Volke entschieden zurückweisen. Dies Gefühl scheint auch den besseren Theil des Grazer Publicums beherrscht zu haben, denn im Parterre sah nur man nur wenige Hände, welche sich zu einem Beifalle rührten, und wo es doch geschah, galt es den beliebten alten Couplets, aber nicht der Art und Weise, wie von Frau Niese Wiener Volkskinder caricirt wurden. Wenn diese Dame glaubt, daß auf der Bühne durch hochgeschlossene Costume allein das ästhetische Gefühl befriedigt wird, so irrt sie damit entschieden, und könnte sie in dieser Hinsicht von unserer bewährten Grazer Soubrette Frau Falkner lernen, daß man selbst die heikelsten Rollen mit großem Decolleté in einer Weise zu spielen vermag, daß sie keineswegs anstößig wirken. Eine derartige Auffassung gehört aufs Brettel, aber nicht in ein Schauspielhaus, in welchem vielfach junge Mädchen sitzen, die Belehrung und Bildung oder Erheiterung schöpfen wollen, und die von ihren Eltern sicherlich nicht dahin gebracht werden würden, wenn man bei so altbekannten, zwar possenhaften, aber deshalb durchaus nicht unanständigen Stücken, eine derart secessionistisch-überbrettmäßige Auffassung voraussetzen müßte. Sehr vortheilhaft stachen von diesem urwienerschen „Blitzmädl“ und dieser unwahrscheinlichen Wiener Näherin deren Partner, die Herren Felix und Habit ab, welche sich jeder Uebertreibung ferne hielten und die ebenso wie die Herren Mödlinger, Kretschmer, Lippert, Karban und Weinmann zu loben wären.

Ehrenhausen, 28. September. (Weinlese. — Vom Steueramte Leibnitz.) Die Weinlese hat fast überall begonnen und wird meist mit Hingewerfung angefallener Beeren der Wein wenn nicht quantitativ so doch qualitativ dem Vorjahre ähneln. Das Hochwasser hat, wie man jetzt stark bemerkt, an Grund und Boden großen Schaden angerichtet, indem es das Wurzelwerk blüßgelegt hat, so daß viele stramme Bäume zugrunde gehen. Auch trug es den erst vor 2 Jahren neu errichteten Bürgersteg über die Gamlig weg. Es wäre wohl auch an der Zeit, die Gamlig einer Regulierung zu unterziehen, damit man nicht — wie Herr Girstmayr richtig bemerkt — die Kleinigkeiten übersieht, um beim Großen erst nichts leisten zu können. — Vom Steueramte Leibnitz werden an Personen, die entfernt von diesem Orte wohnen, Mahnzettel, um die pro 1901 fällige Grund- und Hauszinssteuer zu entrichten, zugesendet. Kommen dann die Leute nach Leibnitz, so wird ihnen bedeutet, daß die Vorschreibung noch nicht Daten genug bietet, sie sollen ein andermal kommen. Der Weg kostet Geld — und meines Erachtens soll die Vorschreibung vollendet sein, bevor man Leute zum Amte ladet. Es wird wohl eine Abhilfe geben.

Josef von der Marchburg.

Der Marburger Trabrennverein,

vom schönsten Wetter begünstigt, hatte am letzten Sonntage einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der schön gelegene Rennplatz war in allen seinen Theilen voll besetzt, mehr als 40 Wägen hatten die Cassen passiert. Die Wettkampflust war eine rege und hatte der Totalisateure genügend zu thun.

Vom sportlichen Standpunkte aus war der letzte Renntag gewiß der interessanteste und anregendste. Spannende knappe Endkämpfe und relativ ganz hervorragend gute Zeiten. Der Fortschritt unserer bauerlichen Rennfahrer in der Zukunft ist jedenfalls heute schon in die Augen springend. Vor 2 Jahren war es seit dem Bestehen des Vereines (mehr als 20 Jahre) das erstemal, daß es einem im bauerlichen Besitze befindlichen Pferde gelang, den Kilometer in 1:59, also unter 2 Minuten zurückzulegen. Dieser Record ist am Sonntage vom nach amerikanischem Blute gezogenen Hengste „Toni“ um volle 9 Sekunden geschlagen. Die nach dem Amerikaner Brown gezogene „Winka“ erzielte einen Record von 1:55 und die disqualifizierte „Ella Wood“ zeigt eine Zeit von 1:57. Der populäre R. v. Nowakowski feierte einen überlegenen Sieg mit dem braven alten Amerikaner „Rutledge“, der von ihm mit viel Ueberlegung und Geschick gesteuert wurde. Die wohlbekannte „Get-away“ des Herrn Costella heimste in leichtester Weise den Wiener Preis ein. Das Badener Fahren fiel an den schönen Hengst „Muffti“ des Herrn Buch, der den Sieg aber mit einer Recordverbesserung von 6 Sekunden bezahlen mußte.

Das Rennen nahm folgenden Verlauf:

I. Eröffnungsfahren. Für drei- bis zehnjährige in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten. Distanz 2000 Meter, vier Preise mit zusammen 250 K., gegeben vom Ackerbauministerium.

Die Braunstute „Tatra“ des Herrn Anton Komersky in Leoben (2000 Meter) hatte anfangs gegen ihre vier Concurrenten entschiedene Vortheile; in der zweiten Runde aber gieng der Hengst „Toni“ des Anton Slavic in Grabendorf (2105 Meter) scharf vor und als erster nach 3 Min. 51 Sec. durchs Ziel. Des Johann Komauer in Schleinitz Schimmelstute „Ella“ (1990 Meter) folgt zwar mit einem Zeitunterschiede von nur einer Secunde; mußte aber disqualifiziert werden wegen Einspringens in Galopp nahe am Ziele. Es erhielt daher „Tatra“ (3 Min. 53 Sec.) den zweiten und die Braunstute „Get-away“ des Herrn Alois Costella in Götting (2200 Meter) den dritten Preis. Totalisateure 1:3.

II. Badener Preis für Pferde aller Länder. Distanz 3000 Meter. Preise: 200 K., gegeben vom Trabrennverein zu Baden bei Wien und 150 K. vom Trabrennverein in Marburg. Diese Nummer bot fesselnde Momente. Vom Start weg hatte „Get-away“ (3000 Meter) die Führung, verlor diese aber an den Braunwallach „Hans Klaus“ des Herrn Vincenz Maier von Plabutsch (3000 Meter). In der zweiten Runde war das Feld auseinandergezogen, wobei sich „Get-away“ wieder an die Spitze stellte, gefolgt von der Fuchsstute „Berce“ des Herrn Franz Köck von Leoben (3020 Meter) und vom Hengsten „Muffti“ des Herrn Johann Buch von Graz (3000 Meter). Im dritten Laufe wieder wechselte das ganze Bild, indem „Muffti“ alle seine Gegner überholte, die ihm in scharfem Endspurte und bei geschlossenem Felde gefährliche Concurrenz machten. Record: „Muffti“ 5 Min. 23 Sec., „Berce“ 5 Min. 23 1/4 Sec., „Get-away“ 5 Min. 24 Sec., „Hans Klaus“ 5 Min. 29 Sec. Totalisateure 1:2:5.

III. Preis von Luttenberg für drei- bis zehnjährige in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten im Besitze bauerlicher Züchter. Distanz 2000 Meter. Vier Preise mit zusammen 250 K., gegeben vom Ackerbauministerium (150 K.) und vom Wiener Trabrennvereine (100 K.).

An diesem Rennen theilnahmen sich neun Pferde, die mit wechselndem Glücke um den Preis rangen. Einige Pferde hatten theilweise auch unreine Gangart. Während „Toni“ (2180 Meter) nach der ersten Runde sich noch an sechster Stelle befand und der Schimmelhengst „Mühl II“ des Herrn Georg Rauch in St. Peter bei Graz (1950 Meter) die Führung behauptete, hatte er kurz vor dem Ziele alle seine Gegner überholt. Er langte in 4 Min. 13 1/2 Sec. an, hatte daher einen Kilometer-Record von 1 1/2 Min. geschaffen und erhielt dafür den von Herrn R. von Hofmanit gegebenen Ehrenpreis für die beste Kilometerzeit unter zwei Minuten eines steirischen Pferdes im Besitze eines bauerlichen Züchters. „Ella Wood“ (2065 Meter) 4 Min. 14 Sec.; „Mühl II“ (1950 Meter) 4 Min. 15 Sec.; „Lotti“ des Matthias Kreinz in Obriß (1990 Meter) 4 Min. 16 Sec.; Braunstute „Bucephala“ des Anton Beschau in Schaladein (1950 Meter) 4 Min. 17 Sec. Totalisateure 1:1:5.

IV. Marburger Vereinsfahren, offen für Pferde aller Länder und jeden Alters im Besitze von in Marburg ansässigen Herren. Distanz 3000 Meter. Drei Preise mit zusammen 280 K., gegeben vom Marburger Trabrennvereine. Des Herrn R. v. Nowakowski Schimmelwallach „Rutledge“ (3000 Meter) behauptete die gleich anfangs errungenen Vortheile bis zum Schlusse. Zeit 5. Min. 59 Sec. Die Stute „Zebra“ des Josef Reiser (2950 Meter) 6 Min. 2 Sec., die Stute „Lina“ des Herrn Ferdinand Küster (2950 Meter) 6 Min. 28 Sec. folgten. Totalisateure 1:5.

V. Wiener Preis für dreijährige und ältere in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde. Distanz 3000 Meter, 4 Preise mit zusammen 400 K., gegeben von Wiener Trabrennvereine. „Get-away“ (2975 Meter) tritt hier zum drittenmale in Wettbewerb. Sie hatte mit „Hans Klaus“ (3020 Meter) und „Muffti“ (3000 Meter) einen harten Kampf zu bestehen; denn ihr, die die Bahn in 5 Min. 33 Sec. als erste zurücklegte, folgte „Hans Klaus“ mit 5 Min. 33.5 Sec. und „Muffti“ mit 5 Min. 34 Sec. „Toni“ langte dagegen erst nach 5 Min. 41 Sec. an. (3000 Meter). Totalisateure 1:2:5.

VI. Thesen-Preis für in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde, deren

„es ist die arme junge Gräfin, die man so zu Tode erschreckt hatte —“

„Nein, das auch nicht“, sagte ich; „weder der Geist des Grafen, noch der Geist der Gräfin geht in den Zimmern um. Es ist gar kein Geist, sondern etwas viel, viel ärgeres —“

„Nun —?“ fragte sie.

„Es ist das Aergste, von dem die armen Sterblichen heimgefuht werden können“, sagte ich „und das ist: die Gespensterfurcht! Die Furcht, gegen die kein Licht und kein Laut und keine Vernunft aufkommt; die Furcht, die blind und taub und besinnungslos macht. Sie folgte mir durch den Corridor, mit ihr schlug ich mich im rothen Zimmer herum —“

Ich hielt plötzlich inne; es entstand eine Pause; ich fuhr mir mit der Hand an die verbundene Stirn. Dann seufzte der Mann mit dem grünen Schirm tief auf und begann zu sprechen:

„Ja, das ist's“, sagte er. „Ich wußte, daß es das sei: eine Macht der Finsternis! Solch einen Fluch über eine Frau zu verhängen! Sie lauert dort zu jeder Zeit. Sogar am Tage kann man sie spüren, sogar an einem helllichten Sommertage. Sie guckt aus den Stores und den Vorhängen und verfolgt einen, wohin man sich auch wenden mag. Im Dunkel kriecht sie durch den Corridor und schleicht einem nach, daß man sich nicht umzubringen getraut. Die Furcht ist's, die im rothen Zimmer haust, die bleiche Furcht — und die wird dort wohnen, solange dieses Haus besteht!“

Besitzer in den politischen Bezirken Marburg, Bettau, Lüttenberg, Cilli und Radkersburg anständig sind. Pferde, welche in diesem Rennen schon einen Preis gewonnen haben, waren ausgeschrieben. Distanz 2000 Meter. Ein Ehrenpreis (Giggeshirt und Stoppuhr) im Werte von 125 K und zwei Preise mit zusammen 80 K, gegeben vom steiermärkischen Landtage. Am Start erschienen fünf Concurrenten, die mit sehr wechselndem Glücke ihre Kräfte maßen. „Bucephala“ (1950 Meter) mußte nach einem anfänglichen Erfolge gegen die Braunstute „Minka“ (2215 Meter) des Anton Petovar-Wantschen zurücktreten, der der erste Preis mit einem Record von 4 Min. 14 Sec. zufiel. „Bucephala“ 4 Min. 18 Sec., Honigstute „Jangi“ des Herrn Ferdinand Küster (2000 Meter) 4 Min. 20 Sec. Totalisateure 1:2.

Nach dem Rennen fand die Preisvertheilung statt.

Die Rückfahrt der zahlreichen Wagen in die Stadt glich einem Corso und einer Völkerwanderung, gleich die Menschenmengen, welche auf Schusters Rappen langsam und vergnügt nach Marburg heimwärts wallten.

Marburger Nachrichten.

(Vertrauensmännertag in Marburg.) Die von uns am letzten Samstag gebrachte Meldung von dem am nächsten Samstag, den 5. d. um 8 Uhr abends im Casino zu Marburg stattfindenden Vertrauensmännertag der Deutschen Untersteiermarks hat lebhaften Anklang gefunden. Auch die „Bettauer Zeitung“ begrüßt diese Tagung sehr herzlich. Diese Tagung wird — zum Unterschiede von der Radkersburger — eine von allen deutschen Parteien besuchte sein, in welcher gegen keine andere Partei Angriffe erfolgen werden. Vor allem wird „Reichenberg“ nicht als Zankapfel erscheinen, und so ist zu erwarten, daß der einzige Zweck, den eine deutsche untersteirische Tagung vernünftigerweise haben kann — Ermöglichung eines gemeinsamen entschlossenen Vorgehens gegen die gemeinsamen Feinde des Deutschvolkes in Untersteiermark — vollständig erfüllt werden kann. Die Einladung zur Vertrauensmännertagung ist gezeichnet von den Herren Bürgermeistern der drei Städte Marburg, Cilli und Bettau, ferner von den Herren Dr. Eduard Glantschnigg, Dr. Ernst Mravlag und Dr. Edw. Ambrositsch.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Am 2. October um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderaths-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Erlaß des steierm. Landesausschusses über die Genehmigung der Baugebühren. — Aufklärung der Firma Kumpel über die verwendeten Bleirohre bei den Hausinstallationen. — Feststellung des Wertes und der Größe des ehemals Wartschen Vaugrundes. — Verhandlungs-Ergebnis mit Herrn Winkler über die Grundabtretung zur Regelung der Blumengasse. — Gesuch des Herrn Franz Neger um Ausfertigung einer Erklärung zur Veräußerung der Straßen und Plätze für elektrische Leitungen. — Gesuch des Herrn Fritz Friedrigger um Baubewilligung für ein einstöckiges Wohnhaus in St. Magdalena. — Gesuch der Frau Antonie Valaster um Baubewilligung für ein Wirtschaftsgebäude in der Volksgartenstraße. — Gesuch des Herrn Leopold Schleifinger um Vornahme von Bauerstellungen beim Hause Blumengasse 9. — Beschlußfassung über die Maßnahmen wegen nicht termingemäßer Fertigstellung der Montierungsarbeiten bei der Pumpstation. — Erhebungsprotokoll über die unvollendeten Arbeiten der Firma Kumpel und Feststellung eigenmächtiger durchgeführter Abweichungen vom Projecte. — Abgabe eines Gutachtens wegen Einschränkung der Sonntagsarbeit beim Handelsgewerbe. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung. Personal-Angelegenheiten. — Concessions-Angelegenheit.

(Verband „Schönerer“.) Dieser überaus thätige völkische Verband hat, wie uns mitgeteilt wird, im Saale der Gambinushalle eine Tanzschule für dessen Mitglieder und deren Angehörige errichtet und ergeht hiemit an alle deutschen Mütter und Mädchen, die sich daran beteiligen wollen, die freundliche Einladung, Sonntag, den 6. d. abends 7 Uhr im Übungslocale sich einzufinden. Nähere Merken erscheinen in nächster Nummer.

(Casino-Ausflug.) Der Marburger Casinoverein gedenkt nächsten Sonntag bei günstiger Witterung einen Ausflug nach St. Wolfgang am Bader zu unternehmen. Das Nähere wird den P. T. Mitgliedern mitgeteilt werden.

(Vom Theater.) Donnerstag, den 3. October: „Der Hüttenbesitzer“, Schauspiel in 4 Acten von G. Ohnet.

(Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg) veranstaltet nächsten Samstag im Gößchen Saale ein großes Weinfest unter gefälliger Mitwirkung des Biergesanges des Männergesangsvereines, des Sängerklores von Damen und Herren, mehrerer Kunstliebhaber und der gesamten Werkstättenkapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 h. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist eine zahlreiche Beteiligung wohl zu hoffen.

(Einen Ausflug nach Maria-Rast) und zwar ins Gasthaus Glaser veranstaltet am nächsten Sonntag die Marburger Scherergemeine. Abfahrt von Marburg um 3 Uhr, Rückfahrt um 11 Uhr. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

(Musikschule des Philharmonischen Vereines.) Erfreulicherweise hat diese vortreffliche Anstalt gegen das Vorjahr wieder einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen, denn der Besuch der einzelnen Musikabtheilungen ist ein sehr zahlreicher. Die Lehrkräfte wurden durch Gewinnung vortrefflicher Musiklehrer vermehrt. Um den verschiedenen Anfragen zu entsprechen und um Irrungen vorzubeugen, sei mitgeteilt, daß Aufnahmen in die verschiedenen Classen für Violine, Solovioline, Gesang, Chorgesang, Cello, alle Blasinstrumente und Clavier noch stattfinden und möge man sich wegen der Aufnahme an den Musikdirector Herrn Hans Rosensteiner wenden, der jederzeit bereit ist, Auskunft zu erteilen.

(Verlegung des Bettauer Pionnierbataillons.) Das in Bettau dislocierte Pionnierbataillon soll im kommenden Jahre nach Peterwardein verlegt werden, nachdem die Verhandlungen des Militär-Merars und der Essener Stadtgemeinde wegen Erbauung einer Pionnier-Kaserne gescheitert sind.

(Scharlach.) In der Stadt sind übertriebene Gerüchte von angeblich zahlreichen Scharlachkrankungen verbreitet. Zur allgemeinen Beruhigung können wir dem gegenüber feststellen, daß laut unseren, an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen seit 14 Tagen kein neuer Scharlachfall im Stadtgebiete Marburg beobachtet wurde, sowie daß in Privatpflege nur ein einziger Fall (Triererstraße) ist, welcher aus der ersten Hälfte des September stammt. Dagegen beherbergt das Krankenhaus eine Reihe von Kinder mit ansteckenden Kinderkrankheiten, welche von Landgemeinden, insbesondere Brunnendorf hereingebracht wurden.

(Prüfung der Aerzte und Thierärzte.) Die steierm. Statthalterei veröffentlicht eine Kundmachung, wornach die Prüfung der Aerzte und Thierärzte zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden im Laufe des November abgehalten werden. Die gehörig instruierten Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis 15. October d. J. bei der Statthalterei zu überreichen.

(Nemskutar.) Man schreibt uns: „Die Windischen und die Clericalen benennen die Deutschen sehr oft mit einem ganz unschuldigen Namen

Nemskutar. Wo wurde eigentlich dieser Name erfunden? Zur Zeit Trubars vor weit mehr als 300 Jahren kamen luth. Geistliche, evang. Pastoren aus Deutschland nach Laibach und verblieben dort den luth. Glauben. Geistliche und Volk traten zur evang. Kirche über. Der bei der kath. Kirche noch verbliebene Clerus sagte seinen Gegnern, den evang. Pastoren, weil sie immer lange Talare und schwarze Hosen trugen, deutsche Kuttenträger d. h. Nemskutar. Die kath. Priester und Domherren müssen noch jetzt in Krain Kanoniker, resp. Kanonen-Stiefeln tragen, zum Zeichen, daß sie nicht zur evangelischen Kirche übertreten wollen. Nemskutar heißt somit deutscher Kuttenträger, soviel wie evangelischer Pastor. Wenn ein Windischer sagt Nemskutar, so muß er wohl genau sehen, ob er einen hochwürdigen Pastor vor sich hat oder nicht; sonst wird man dem windischen Herrn sagen, ehren Sie mich nicht zu hoch, ich habe ja die theologische Facultät — die Hochschule wie die Pastoren — nicht studiert. Entschuldigen daher, ich bin vorläufig noch kein hochwürdiger Pastor! Nemskutar!! Diesen Namen hochstudierter Leute (der evangelischen Pastoren) Nemskutar verbiete ich noch nicht. Wann Sie Windischer hören werden, daß ich diese Facultät absolviert habe, dann sagen Sie mir ehrerbietig hochwürdiger Nemskutar, d. i. hochwürdiger Pastor.“

(„Ungarische Wahlen.“) Einen neuen Beitrag zu dem Capitel „ungarische Wahlen“ bildet der Umstand, daß Sonntag von Marburg, Graz und Cilli anlässlich der Wahlen in Ungarn Militär dorthin gesandt werden mußte. Schöne Zustände!

(Nuschliffcasseverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat September: Zahl der Mitglieder 464, Stammantheile K. 69.720, Reservefond K. 78.315, Spareinlagen zu 4% K. 345.843, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Credit-Instituten K. —, Darlehen auf Wechsel K. 549.833, Cassafest K. 15.99, Gesamtverehr im Monat September K. 241.873, Gesamt-Verehr im dritten Quartal K. 890.177.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Eisgesellschaft.) Ja, diese letzte Rothsprizerei des P. Segula steht, wie sie ganz richtig schreiben, auf einem derart niederen Geistesniveau, daß wir in unserem Blatte mit Rücksicht auf unseren Leserkreis darauf gar nicht reagieren können. P. Segula hatte wahrscheinlich wiederum einige Glas Wein zuviel getrunken, sonst könnte er z. B. nicht schreiben, „ich sei kaum 22 Jahre alt.“ Der Mensch weiß also nicht einmal, daß man mindestens 24 Jahre alt (großjährig) sein muß, um als verantw. Schriftleiter zu dürfen. Meinen 32 Jahren hat diese „Verjüngung“ allerdings wohl gethan. Heil! R. Z.

Verstorbene in Marburg.

21. September: Battistig Gabriele, Handelsreisende Tochter, 13 Jahre, Bismarckstraße, Lungentuberculose.
23. September: Kreuch Katharina, Magd, 20 Jahre, Hauptplatz, Lungentuberculose. — Gornit Paula, Bahn-Unterbeamtenstochter, 5 Jahre, Mühlgasse, Meningitis tubercul.
24. September: Leitner Hildegard, Locomotivführer-Subst.-Tochter, 6 Wochen, Perlostraße, Brechdurchfall. — Dworschak Marie, Fassbinderstochter, 9 Monate, Reiserstraße, Fraisen. — Glauninger Christine, Näherin, 28 Jahre, Naghsstraße, Herzverweiterung.
25. September: Gregorisch Karl, Panoramabesitzer, 28 Jahre, Bürgerstraße, Leutämie.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wassertische) ist Reils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Woßram, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 21. bis einschließlich Freitag, den 27. September 1901

Tag	Luftdruck-Tagesmittel (auf 0° reduzierter Barometerstand)	Temperatur in Celsius								Densität, Tagesmittel	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum				7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
Samstag	735.8	10.0	21.5	15.6	15.7	22.5	27.0	10.0	6.5	1	84	W,	SE,	E,
Sonntag	734.8	9.9	22.0	15.7	15.9	23.0	27.1	9.4	5.0	3	83	—	SE,	—
Montag	737.7	13.5	21.7	15.8	17.0	22.6	28.0	13.1	8.6	1	87	—	SE,	—
Dienstag	738.4	12.6	19.8	14.8	15.7	21.0	26.9	12.1	8.7	1	92	—	E,	—
Mittwoch	736.9	12.2	19.3	14.7	15.4	19.7	26.5	11.2	8.3	8	85	W,	E,	N,
Donnerst.	739.4	12.2	12.8	12.6	12.5	14.7	27.1	12.0	10.6	10	95	W,	SW,	W,
Freitag	743.6	11.2	18.6	13.0	14.3	19.2	24.6	10.4	8.5	2	83	NW,	W,	W,

Niederschläge: Mittwoch 12.5 R. Donnerstag 3.9 R.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haus-trunks



Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig

big ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann
Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei **Martin Scheidbach** in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und fähigen Persönlichkeiten durch Übernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd.

Zu vermieten

hübsch möbliertes Zimmer. Mariengasse 10, 3. Stock rechts.

Zimmercollege

für ein hübsch möbl. Zimmer gesucht. Adresse erliegt in der Verm. d. Bl. 2231



Millionen Damen

benützen „**Feeolin**“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „**Feeolin**“ nicht das beste Cosmecticum für Haut, Haare und Nägel ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „**Feeolin**“. „**Feeolin**“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Kugeln u. Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe etc. etc. nach Gebrauch von „**Feeolin**“ spurlos verschwinden. — „**Feeolin**“ ist das beste Kopfhhaarreinigungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. — „**Feeolin**“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „**Feeolin**“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das **Geld sofort zurück zu erhalten**, wenn man mit „**Feeolin**“ nicht voll und ganz zufrieden ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 St. aufwärts 60 h. Nachfrage bei General-Depot von **M. Feith, Wien VII.**, Mariahilferstraße 38, 1. Stock. 1499



Comis

in der Manufactur-, Kurz-, Spezerei- und Eisenbranche gut versiert, mit besten Referenzen versehen, wünscht bis 15. October seinen derzeitigen Posten zu ändern. Geneigte Anträge übernimmt das Verkehrs-Bureau 3. Kadit in Marburg. 2429

Tiroler

Krautschneider

empfehlte sich; früher Lendgasse 2, jetzt **Schmidplatz 4**.

Gesucht wird

1—2 unmöblierte Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung für alleinstehende ältere Dame. Adr. sind abzugeben beim Gymnasial-Schuldien. 2408

Gas-Motor

1 pferdekraftig, fast neu, ferner ein **Fahrrad**, Styria-Panther, sehr gut erhalten, verkauft **Al. Mahr** in Marburg. 2354

Möbl. Zimmer

mit Veranda und separiertem Eingang sofort bezugsbar. Josefigasse 13, Magdalenenvorstadt. 2400

Kleine

Traubenpresse

zu verkaufen bei Frau Emilie Martin, Kärntnerstraße 22.

Magazin

auch ein Keller zu vermieten. Tegetthoffstraße Nr. 42 bei der Hausmeisterin. 2259

Süßen Görzer

Weinmost

aus vollkommen gesunden Riesling-Trauben, eigene Pressung, sowie Trebern offeriert billigst 2344

R. Hausmaninger,
Marburg.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **Karl Gutmann**, Gemischtwarenhandlung in Leibnitz. Slovenische Sprache bevorzugt.

Zur Uebernahme von

Hausadministrationen

empfehlte sich ein in diesem Fache versierter, vollkommen verlässlicher Mann unter bescheidenen Honoraranprüchen. Gef. Anträge werden erbeten an das Verkehrs-Bureau des **J. Kadlik** in Marburg. 2391

Socken und Strümpfe

werden prompt und billigst angestrichen. Auch neue Socken, nur in bester Qualität bei

Josefine Heu,
Marburg,
Färbergasse Nr. 6.

Eleg. Wohnung

in der neugebauten Villa, Volksgartenstr., ganzer 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zugehör, ist mit 1. October zu vermieten. Anfrage **Schmidplatz 5**. 2392

Agenten

werden bei hoher Provision zum Verkauf meiner Erzeugnisse aufgenommen. Nur tüchtige und reelle Kräfte finden beständiges Engagement bei **A. J. Teiser**, Sarg-überthan-Erzeugung, Grabfränze u. Trauerwaren-Verfasser

Sonnenberg bei Komotau
Böhmen. 2364

Ein 2380

LOCAL

am besten für eine Kanzlei geeignet, ist per 15. October zu vermieten. Anfrage Burggasse 5.

Zu vermieten

schönes großes möbliertes Zimmer ab 15. October. Kärntnerstraße 10. 2304

Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten 2097

Minna Fuhrmann,
Bürgerstraße 7, 3. Stock.

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Anfrage im Gasthof „zum schwarzen Adler“, Burgplatz, Marburg.

Drei Stück Pinzgauer

Kalbinnen

im Alter von 12—15 Monaten hat abzugeben die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule. 2363

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwann-Apothek**, Frankfurt a. M.

Unterricht

im

Solo-Gesang

ertheilt

Johanna Rosensteiner,

Schülerin

des Pariser Conservatoriums.

(Belege zur Einsicht.)

Kärntnerstraße 21, 1. St.

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene uncurierbar. Ohrenausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 2233

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik

& Goldwaren-Exporthaus

Brüx (Böhmen.)

Gute Nickel-Remont.-Uhr

fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Obst- und Weinpressen

mit Doppel-Oberdruck sowie Traubenmühlen eigener Erzeugung sind lagernd und preiswürdig abzugeben in der **Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei Josef Lorber & Comp., Sachsenfeld, Steiermark.** — In Marburg zu sehen bei **Karl Pirch, Burggasse 28.** 2336

Reiner

Blüten-Honig

wie ihn Pfarrer **Kneipp** bei

Husten und Heiserkeit

und als gesundes Nahrungsmittel empfiehlt

ist zu haben in der

Drogerie des Max Wolfram in Marburg.

Freiherr v. Ecker'sche Baumschulen St. Gotthard

Post Andritz (Haltestelle Gösting) bei Graz

geben ab 10.000 Stück

bestgezoogene Obstbäume

der bewährtesten **Tafel- und Most-Sorten** in gros und en detail in allen Formen und Obstgattungen (100 Stück von Kronen 80.— an).

Roskastanien, Ziersträucher, Obstwildlinge, See- (Teich-) Rosen.

Preisverzeichnis gratis und franco.

2413

Josef Schultz, Obergärtner.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung

der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt. Probekriege aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Tüchtiger 2371

Wirt

sucht sofort ein Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung zu nehmen. Adressen an **W. d. Bl.**

Kinderlose

Eheleute

in mittlerem Alter suchen einen Hausmeisterposten. Die Frau kann nähen, sehr gut waschen und glanzbügeln. Anzufragen Josefigasse 33, Zimmer Nr. 5, Marburg. 2358

50 Stück alte große

Pappelbäume

zu verkaufen. **Schloß Erlachstein** bei St. Marcin, Untersteiermark.

Wildkastanien

kauft

Josef Wernig, Tegetthoffstraße 19. 2434

Fattinger's Hundefutter

Tauben-, Goldfischfutter

sowie alle Arten

Vogelfutter, Ameiseneier

zu haben bei

F. Solasch's Nachfolger

H. SIKK

Hauptplatz. Rathhaus-Gebäude.

Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen u. ehem. Lehrerin im Institute der „Englisch-Fräulein“ 2133

Unterricht

in der

französischen, englischen und italienischen Sprache. Kärntnerstraße 21, 1. Stock.

Kraftnahrung

TROPON

appetitanregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweißmehl)
als Zusatz zu Speisen für Gefunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.

Oester.-ungar. Tropon-Werke
Wien, VIII/1, Kochgasse 3.



Verlangen Sie bei den Herren
Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalienhandlung

Matthias Tischler's

Nachf. Josef Höfer

Marburg, Schulgasse 2.

Grösstes Lager aller Musikalien.

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — **Zithern**, vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. **Violen** zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. **Reparaturen** fachmännisch, gut und billig. Verlag der **Violinschule** von Franz Schönherr und der **Violin-Übungen** von Joh. Vogl. 2193

Musikinstrumentenfabrikation.

Sehr großes

Gassenseitiges Zimmer

möbliert, mit oder ohne Verpflegung, an 1 oder 2 Herren sogleich zu vermieten. — Anfrage Bürgerstraße 7, Thür 12.

Wohnung Domplatz 6

1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer u. zu vermieten. — Anzufragen bei **A. Serianz**, Tresterstr.

Kanzlei-Veränderung.

Dr. Heinrich Haas

Beehrt sich anzuzeigen, dass er mit seiner **Advocatur-Kanzlei** in die **Serichtshofgasse Nr. 14** gegenüber dem neuen Gerichtsgebäude übersiedelt ist.

Atlas-Satin-Bettdecke

wie Seide, in allen feinen Farben, garantiert rein ausgeführt, Stück nur fl. 3.90.

Kappentuch

hiezupassend, aus starker und bester Webe, nur fl. 1.65.

Completttes Bettleintuch

aus starker Halbleinwand nur fl. 1.15.

Dasselbe aus grober und echter Hausleinenwand nur fl. 1.50 bei 2071

Worsche & Deu, „zum Bischof“

Marburg, Herrengasse 3.

Frische

Bruch-Eier

sind stets billig zu haben bei

A. Himmler,

Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Fleischbank,

auch für ein anderes Geschäft geeignet, auch im Hause ein Eisfeller, zu benützen. Josefstraße 3. 1759

Gut und billig

Spécerei-Waren

bei **F. Holasek's Nachfolger**

HANS SIREK

Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

Roskafstanien

kauft jedes Quantum **Ferd. Hartinger**, Tegethoffstraße 57 in Marburg. 2295

Schönes Bauholz

von 20 bis 45 Cm. Durchmesser und 12 bis 15 Mt. Länge ist zu verkaufen bei **Frau Hartmann**, Wellenberg bei St. Peter.

Täglich abzugeben **Prima Vollmilch**

auch **Theebutter**. Anträge an Gutsverwaltung „**Schühof**“ Rosbach bei Gams. 2270

Freie Zustellung ins Haus.

Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Rärtnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin **Frau Helene Tschernitschke**, Theatergasse 11, Marburg. 778

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfelt**, **Hölzl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Marburger Marktbericht.									
Vom 22. September bis 28. September 1901.									
Gattung	Preise			Gattung	Preise				
	per	von	bis		per	von	bis		
		K	h			K	h		
Fleischwaren.				Backholderbeeren	Kilo	50	56		
Rindfleisch	Kilo	92	1 40	Korn	"	40	50		
Kalbsteck	"	1 4	1 36	Suppengrünes	"	30	32		
Schafffleisch	"	72	1 —	Kraut saueres	"	—	—		
Schweinefleisch	"	1 4	1 40	Rüben saure	"	—	—		
„ geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kops	5	7 40		
„ Fisch	"	1 40	1 50	Getreide.					
Schinken frisch	"	1 —	1 4	Weizen	100 Kilo	16 10	16 90		
Schulter	"	—	90	Korn	"	14 20	15 —		
Viehhalften.				Gerste	"	12 90	13 70		
Kaiserauszugmehl	"	30	32	„	"	14 —	14 90		
Rundmehl	"	26	28	Kulturuz	"	13 40	14 20		
Semmelmehl	"	22	24	„	"	13 80	14 40		
Weißpohlmehl	"	18	20	„	"	12 20	13 —		
Schwarzpohlmehl	"	14	16	„	"	18 —	22 —		
Türkenmehl	"	20	22	„	"	—	—		
Haibemehl	"	30	40	Judian	Std.	2 40	3 80		
Haibembrein	Liter	20	28	Gans	Paar	2 20	3 20		
Hirsebren	"	20	22	Enten	"	2 —	3 —		
Gerstbren	"	20	22	Backhühner	"	90	1 10		
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	Std.	1 30	2 30		
Türkengries	"	24	26	Kapaune	"	—	—		
Gerste gerollte	"	40	56						
Weiz	"	28	64	Obst.					
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—		
Linsen	"	50	64	Birnen	"	—	—		
„	"	20	21	Rübe	"	—	—		
„	"	5	6						
„	"	10	14	Diverse.					
„	"	50	60	Polz hart geschw.	Met.	6 —	6 60		
„	"	30	40	„ ungeschw.	"	7 —	7 60		
„	"	2 —	2 80	„ weich geschw.	"	4 60	5 —		
„	"	16	20	„ ungeschw.	"	6 —	6 60		
„	"	10	12	Polz hohle hart	Std.	1 40	1 50		
„	"	40	56	„ weich	"	1 40	1 50		
„	"	56	64	Steintofte	100 Kilo	2 20	2 40		
„	"	—	24	Seife	Kilo	40	64		
„	"	1 95	2 —	„	"	1 —	1 10		
„	"	1 26	1 30	„	"	1 60	1 68		
„	"	1 20	1 26	„	"	1 50	1 60		
„	"	1 10	1 16	„	"	6 —	6 60		
„	"	1 16	1 20	„	"	5 —	5 60		
„	"	—	1 20	„	"	4 —	4 40		
„	"	—	1 20	„	"	3 40	3 70		
„	"	50	50	„	"	32	40		
„	"	90	96	„	"	64	1 68		
„	"	90	1 —	„	"	60	1 60		

Kaiser- Panorama

im Hofsalon des „Hotel Mohr“
(auch Eingang von der Brunnengasse)

Ab heute täglich zu sehen.

PARIS

mit seinen Sehenswürdigkeiten.

Täglich geöffnet von 2—9 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.
Entrée: 20 fr. Kinder, Studierende und Militär 10 fr.
Billets zu 3 Karten 50 fr., zu 7 Karten 1 fl. Für corporativen Besuch von Schulen und Vereinen besondere Ermäßigung.
Größte Sehenswürdigkeit Marburgs. Unerreicht in Plastik und Perspektive. Rendezvous für Jung und Alt, Hoch und Niedrig, Reich u. Arm.

Patentiertes Drahtglas.

Bestes und modernstes Verglasungsmaterial für Oberlichte und Seitenfenster in Bahnhofshallen, Lichtböden, Maschinenwerfstätten, Lagerhäusern, Veranden, für allerhand feuerfeste und dabei lichtdurchlässige Abschlüsse, für Signalfarbeisen u. c.

Hergestellt in Stärken von ca. 4—30 mm und in Flächen bis zu 2—5 m².
Vorzüge: Größtmögliche Bruchfestigkeit, unerreichte Widerstandsfähigkeit, Feuerfestigkeit bis zu sehr hohem Grade, ausgezeichnete Lichtdurchlässigkeit, leichte Reinigung, Ersparnis an Eisenconstruktionen u. c. Mit bestem Erfolge und in großem Umfange bei den meisten Staats- und Privatbauten in Anwendung; bei vielen Bahnen des In- und Auslandes obligatorisch eingeführt. 2360

Schutzhülsen aus Drahtglas

für Wasserstandsgläser an Locomotiven und Dampfkesseln.

Glashartguss-Fußbodenplatten f. begehbb. Oberlicht

in festen Massen, mit glatter und bemusterter Oberfläche in halb- und ganzweiß, mit und ohne Drahteinlage.

Glasdachziegel und Glasfalzziegel

in halb- oder ganzweiß, mit oder ohne Drahteinlage in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens,

Neusattl bei Elbogen (Böhmen).

Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas (patentiertes Glasbuchstaben).

1 bis 2 Koststudenten

finden bei einer anständigen kinderlosen Familie sehr guten Kostort und strenge Aufsicht. Bürgerstraße 7, Thür 12.

Concurs-Ausschreibung.

Die der Stadtgemeinde Marburg eigenthümlich gehörige Schlachthaus-Restaurations auf der sogenannten Vorermühle in der Ueberfuhrstraße Nr. 2 ist pachtweise zu vergeben.

Die näheren Bedingungen können beim Stadtrathe Marburg eingesehen werden. Nur verlässliche, mit dem Gastgewerbe vertraute Bewerber können berücksichtigt werden und sind die diesbezüglichen Offerte, welche ein genaues Anbot zu enthalten haben, bis 15. October 1901 beim Stadtrathe Marburg einzubringen.

Stadtrath Marburg, am 19. September 1901.
2294 Der Bürgermeister: Nagh.

Philharmonischer Verein in Marburg.

Die geehrten Mitglieder des philharmonischen Vereines werden höflichst eingeladen, zu der Montag, den 7. October 1901, abends halb 8 Uhr im Burgsaale stattfindenden

Jahresversammlung

vollständig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes.
2. Erledigung der Jahresrechnung.
3. Wahlen: a) des Vorstandes und dessen Stellvertreter, b) von 9 Ausschussmitgliedern, c) von 3 Ersatzmännern.
4. Antrag wegen Bewilligung eines Sterbequartals.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Anträge.

Sollte diese für 1/8 Uhr anberaumte Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet nach § 5 der Satzungen am gleichen Tage u. zwar eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversammlung mit gleicher Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen beschlussfähig ist.

Alois Waldacher, Dr. Gaston H. v. Britto.
Schriftführer. Vorstand.

Sonntag, den 6. October 1901
im Dr. O. Reiser'schen Gastgarten in Pickerdorf
grosses Weinlesefest.

Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt 15 kr.
Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
die Veranstalter.

Med. univ.

Dr. Karl Ipavic

emerit. Secundararzt des allg. Krankenhauses in Graz
ordiniert täglich von 8—9 Uhr vormittags
und 2—4 Uhr nachmittags

Tegetthoffstraße 16, 1. Stod.

Anzüge

Ulster u. Winterröcke

nach Maß, elegant und chic ausgeführt, aus den besten
englischen Stoffen empfiehlt

Alex. Starkel, Postgasse 6.

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80) zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1.

vollkommenste Nahrung für

kleine Kinder.

Bedarf

keines Zusatzes
von Milch.

Die Entwöhnung von der Mutterbrust
durch dieses altbewährteste, seit
mehr als 30 Jahren eingeführte u.
erprobte Nahrungsmittel für Säug-
linge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen
ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken
35 Millionen Dosen.

Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.



enthält
beste Alpenmilch.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) 1 Dose K 1.—.

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

Heirats-Antrag.

Hübsches Fräulein, cautionsfähig, wünscht sich zu verheirathen. Bevorzugt Rechnungs-Officiere oder höhere Beamte. Nur ernste Anträge mit voller Adresse und Charakter unter „Gutes Herz 22“ postlagernd Marburg, Bahnhof. 2376

Höherer Staatsbeamte

und Eigenthümer eines schönen lastenfreien Hauses in einer Landeshauptstadt, 30 Jahre alt, sucht eine Lebensgefährtin mit entsprechendem Aeußeren und größerem Vermögen. Gest. Zuschriften bis 10. October unter „Behagliches Heim“, Laibach postlagernd. 2346

Zu verkaufen

einige gut erhaltene Weinpumpen, Traubenmühlen u. Pressen bei Karl Pirch, Burggasse 28.

Selbständige 2440

Köchin,

welche schon einige Jahre in dieser Eigenschaft gedient, wird gesucht. Elisabethstraße 15, 1. St.

Verloren

wurde Sonntag, den 29. Sept. auf dem Wege vom „Erzherzog Johann“ bis zum Südbahnhof eine silberne Damenuhr f. gold. Kette. Abzugeben Verm. d. Bl.

Marburger

Escomptebank.

Stand der Spareinlagen
am 30. September 1901
433.481 K 49 h.

Emilie Becker

ist von den Ferien zurückgekehrt und beginnt mit dem Unterricht im

Zeichnen und Malen.

Bürgerstraße 5, 1. Stod.

Gesucht

über den Winter schön möblierte Wohnung, 3—4 Zimmer sammt Küche für kleine Familie. Gest. Anträge Marburg, postlagernd J. W. G. 2443

Sitzcassierin

mit guten Zeugnissen für ein Brantweingeschäft gesucht. Näh. Angaben erteilt Frau Babette Pichler, Marburg, Viktringhofgasse. 2445

Sehr gut erhaltene

Damenkleider

Jaquets, Winterjaden etc. sind billig zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl.

Danksagung.

Für die Bewerthe aufrechter Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Josefine Semlag, geb. Prinčič

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, besonders der löbl. Südbahn-Liebertafel für die Abingung der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 30. September 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Beredelte Wurzelreben

bester Qualität: Sylvaner, Mosler, Muscateller, Gutedel, Kleinsriesling, weißer Burgunder auf portalis und monticola-Unterlagen. Das Hundert weiß Burgunder zu 14 fl., der übrigen Gattungen zu 12 fl. — Bei Abnahme im Herbst jedes Hundert um 1 fl. billiger. Ritter v. Romanische Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg (Rebschule in Roberich.) 2365

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Saldo d. Interessenten-Einlag. am 31. Decemb. K 19,300,225,06
Neue Einlagen v. 2. Jänner bis Ende Sept. 1901 K 4,303,777,92
Capitalisirte Zinsen pro 1. Semester 1901 K 378,041,65
K 23,982,044,63

Ab: Behebungen vom 2. Jänn. bis Ende Sept. K 3,942,215,34
Stand am 30. September 1900 K 20,039,829,29

Die Rentensteuer wird von der Anstalt entrichtet.
Zinsfuß: für Einlagen 4%, für Hypothekendarlehen 4 3/4%
Gemeinde-Sparcasse Marburg, am 1. October 1901.

Patent-Brenner

mit festem Spiritus

empfehlst

1602

Albin Pristernik

Burggasse 4.

Alleinige Niederlage für Marburg.

Zwei schöne 2442

Ein tüchtiger

Zimmer Commis

möbliert, sofort zu vermieten. Anzufragen J. Gaifer's Papierhandlg.

Kleines 2422

Gewölbe

Rathhausplatz 3 zu vermieten.

Ein Volksschullehrer

der das Gymnasium absolviert hat, bittet um Verleihung von Privatunterricht. Anträge unter „Grega“ postlagernd Marburg.

neuer Wein

Marburg, Burggasse 7, 1. Stod.

2 Keller

zu vermieten. Anzufragen bei Wagrändl. 2388

Die
Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfehlst sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten

etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.